

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 34

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Bernerland

15. August. Arbeiten des Technischen Arbeitsdienstes an der **Kirche in Wimmis** ergeben, daß diese früher dreischiffig war und also zu den burgundischen Kirchen aus dem 10. Jahrhundert gehört, wie schon Eulogius Kyburger seinerzeit behauptet hat.
 - Der Unterhalt der **Marefchleusen in Unterseen und Thun** kostete den Staat Bern im vergangenen Jahre, ohne Befoldung des Schleusenmeisters, Fr. 15,902.
16. In der Nähe von **Fraubrunnen** notlandet ein **deutsches Militärflugzeug**, das von Stuttgart nach Freiburg i. B. hätte fliegen sollen. Der Flieger trägt weder Waffen noch Photoapparate auf sich.
17. Der **Regierungsrat** bewilligt einen Beitrag an die durch das eidg. Departement des Innern subventionierte **Verbauung der Kiesen** in der Gemeinde Kiesen.
 - Zwischen der Genossenschaft zur Förderung des **Simmentaler Zuchtvieherportes** und der Getreidegesellschaft für die Slowakei in Breßburg wird ein Kompensationsgeschäft abgeschlossen zur Lieferung von **100 Zuchtstieren nach der Slowakei** gegen **Einführung von 80 Wagen slowakischer Gerste** für schweizerische Brauereien.
19. In einem Bauernhaus in **Mörigen** wird in Abwesenheit der Bauersleute **eingebrochen** und ein Betrag von Fr. 1200 entwendet.
 - Auf der Bergweide **Montagne du Droit de Péry** erleidet ein Senn, der von einem **wild gewordenen Stier** verfolgt wird, beim Flüchten einen tödlichen Schädelbruch.
 - In **Interlaken** trifft die Nachricht ein, daß der 25jährige **Guido Borter**, der in **Brasilien** sich mit der Ausbeutung bestimmter Mineralien befaßte, von einer Mine getötet wurde.
 - In **Grindelwald** wird ein **Internationales Fechtturnier** durchgeführt.
 - Der **Regierungsrat** erhält zuhanden der **Laupenstiftung** ein Geschenk von Fr. 1000 von Arthur Brunner.
 - In der **Glecksteinhütte** bei Grindelwald, sowie im Berggasthaus **Bäregg-Gismeer** sind, als wertvolles Hilfsmittel namentlich bei Bergunfällen **Radiotelegraphische Installationen** beendet worden.
20. In **Jegenstorf** tötet in einem Anfall geistiger Umnachtung eine 31jährige Frau eines Landwirtes ihre zwei Kinder im Alter von acht und drei Jahren und hierauf sich selber mit einem Rasiermesser.
 - In **Lyß** geht das **alte Bauernhaus** des Frik Herrli, ein Zeuge von Alt-Lyß, in **Flammen auf**.
 - In **Saignelégier** wird der stark besuchte **Pferdeausstellungsmarkt** abgehalten. Bundesrat Minger hält eine Rede.
21. Der **Regierungsrat** nimmt Kenntnis vom **Rücktritt** von Großrat Ernst Anliker in Großhöchstetten als **Mitglied des Großen Rates**. An dessen Stelle rückt in den Großen Rat nach der erste Erbkammann von der Liste der Schweiz, Bauernheimatbewegung des Wahlkreises Narwangen, **Hermann Müller**, Landwirt, in Rohrbach.

Stadt Bern

15. August. Die Ermittlung der durchschnittlichen **Jahresmietzinse** für Wohnungen vom Mai 1939 ergibt einen **Mietpreisindex** ab Mai 1939 von 189,8.
17. Ein **Alpinist aus Bern**, Karl Heiß, stürzt bei Besteigung des Droites-Massivs in der Nähe der Walliser Grenze ab und wird schwer verletzt geborgen.
18. Der **4. Internationale Tierzuchtongreß** weilt als Gast des Kantons und der Stadt in Bern.
20. Der **Große Preis der Schweiz für Automobile** wird auf der Rundstrecke im Bremgartenwald bei gelungenem Verlauf ausgetragen.
21. Die **Eidg. Betriebszählung** nimmt in Bern ihren Anfang. Es amten über 600 Zähler.
22. Zur **Förderung des bernischen Schrifttums** beschließt der Berner Stadtrat auf Antrag des Gemeinderates, einen **Beitrag** von Fr. 5000 bereit zu stellen.

* * *

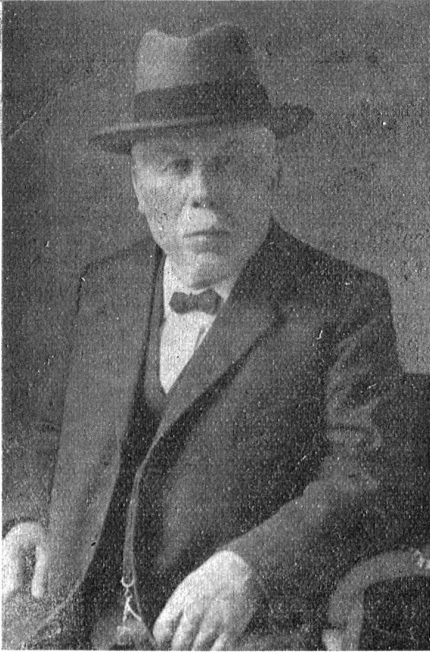
Wie die Welt ausschaut

Die Politik gleicht dem Chamäleon,
denn ihre Farbe wechselt nach Belieben:
braun, grün und gelb, auch schmutzig grau im Ton,
ganz nach Bedarf und nach gewollten Trieben.
Auch ihre Blicke kugeln wie beim Tier:
ein unablässig' Vor- und Rückwärtsrollen.
Aus ihren Augen schielen Haß und Gier,
geheime Wohlflust und brutales Wollen.

Wir stehen still vor dem Aquarium
der Politik und ihres Farbenspieles.
Dann aber wird's uns manchmal doch zu dumm
und wir gedenken unfres eignen Zieles.
Denn schließlich ist nur dieses uns vertraut,
mag auch Europa seine Farbe wechseln.
Des Willens Holz, mit dem Helvetien baut,
es läßt sich nicht nach fremdem Dünkel dreheln.

Um Danzig und der Polen Korridor
wird jetzt gefeilscht, geschachert und verhandelt.
Ein jeder schiebt sein Ich dem andern vor
und diplomatisch wird die Welt verhandelt.
Ein jeder flirrt und dröhnt mit seinem Sieg,
Entweder-Oder heißt heut' jede Frage.
Und doch: die Völker wollen keinen Krieg,
denn dieser wäre aller Niederlage.

So brandet denn um unser Heimatland
der Sturm der Zeiten. Doch die Not verbindet
nur enger uns. Des Volkes Herz und Hand
sich für der Freiheit Gut zusammenfindet.
Das ist für uns die beste Politik:
Im Frieden stark zu sein! All' Tun und Denken
der Großen rings, es bändigt kein Geschick,
Der Schöpfer nur vermag die Welt zu lenken!
Wedo.



† Jakob Zulliger
alt Hafnermeister.

Letzten Sonntag verstarb im hohen Alter von 77 Jahren Jakob Zulliger, ein Mann, der durch zielbewusste Arbeit und nie erlahmende Energie sich vom Berdingbuben zu einem hochangesehenen Hafnermeister emporarbeiten konnte.

Schon früh mußte er in Madiswil als zweitältestes Kind von 4 Knaben und einem Mädchen die Bitternisse des Lebens erfahren. Als 7jähriger verlor er seinen Vater, welcher an einer Lungenentzündung, die er sich in der Grenzbesetzung 1870/71 holte, verstarb. Als Berdingbub mußte er in verschiedenen Familien fremdes Brot essen und erlebte eine harte Jugendzeit.

Aus der Schule entlassen, begab sich der Verstorbene nach Bern, wofür er im alten Schweizergarten als Portier Anstellung fand. Aber diese Arbeit behagte ihm nicht, sondern sein fester Entschluß war, einen Beruf zu erlernen. Bei Hafnermeister Hunsperger fand der lernbegierige Jüngling eine Lehrstelle.

Nach vollendeter Lehrzeit fand er Arbeit bei Hafnermeister Huber in der Felsenburg und später bei dessen Nachfolger Schmid.

Mit 22 Jahren vermählte sich Jakob Zulliger mit Emma Grunder. Aus der Ehe entsprossen 4 Knaben und ein Mädchen, wovon zwei Söhne im schönsten Alter von 25 und 27 Jahren starben. Im Jahre 1895 machte sich J. Zulliger selbständig. Trotz großen finanziellen Verlusten in seinen ersten Meisterjahren, brachte er das Geschäft durch seinen zähen und zielbewußten Arbeitswillen zur schönen Blüte.

Um eigene Arbeitskräfte im Geschäft nachziehen zu können, erlernten die 3 älteren Söhne den Beruf des Vaters.

Als Meister sehr gewissenhaft, war er auch streng mit seinen eigenen Söhnen. Sein Leitmotiv war große und gewissenhafte Arbeitsleistung. Im Jahre 1905 kaufte er die Liegenschaft an der Kramgasse 18, um sein Geschäft vergrößern

zu können und den Sitz des Geschäftes für dauernd festzulegen.

Durch unermüdete, zielbewusste und zuverlässige Arbeit verstand es der Verstorbene, sich einen großen Kundenkreis zu schaffen und als er im Jahre 1926 das Geschäft seinen Söhnen Frik und Walter übergab, durfte er mit Stolz auf seine erfolgreiche Tätigkeit als selbständiger Hafnermeister zurückblicken.

Im gleichen Jahre seines geschäftlichen Rücktritts mußte er neben dem Verlust seiner beiden Söhne noch den schwersten hinnehmen, indem seine, ihm so viele Jahre treu zur Seite stehende Gattin zu Grabe getragen wurde.

Nach 2 Jahren vermählte sich Hafnermeister Zulliger mit Frau Therese Heinzelmann, um wieder eine eigene Haushaltung zu gründen. Aber schon nach kurzer Ehe machte sich bei seiner zweiten Gattin eine heimtückische Krankheit bemerkbar, so daß er nach 5jährigem glücklichem Einvernehmen auch diesen Verlust ertragen mußte.

Durch die schweren Prüfungen litt die Gesundheit des Verstorbenen. Nach 8 Tagen schwerer Krankheit wurde er vom irdischen Dasein abberufen.

Nicht nur seine Angehörigen verlieren in ihm einen treu besorgten Vater, sondern auch der Berner Liederfranz ein treues Mitglied, das während 41 Jahren treu zur Fahne hielt. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er anfangs dieses Jahres zum Ehrenmitglied ernannt. Mit 2 Liedern an der Leichenfeier nahm der Berner Liederfranz Abschied von ihrem Ehrenmitglied. Auch der Schweiz. Hafnermeisterverband verliert ein Mitglied, das jederzeit treu den Satzungen des Verbandes nachgekommen ist und durch sein zuverlässiges Arbeiten und sein Wirken dem Verband zur Ehre gereichte.

† Frik Pulver

In seinem achtzigsten Lebensjahr ist in Bern Frik Pulver, der Begründer und Seniorchef einer Metzger- und Viehhandelsfirma, die weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt ist, gestorben.

Frik Pulver ist am 6. Februar 1860 in Bern geboren worden; er war ein Mätzler und als Sohn eines Metzgermeisters wuchs er schon früh in den väterlichen Beruf hinein. Mit neun Jahren kaufte der geweckte, lebendige Knabe bereits die erste Kuh ein. In Ausführung weiterer väterlicher Aufträge kam er schon als Junge zu Fuß in der ganzen Schweiz herum.

Mit seinem Bruder Bernhard zusammen übernahm er dann im Jahre 1896 das Geschäft des Vaters und begann an der Spitalackerstraße, wo sich heute noch seine Metzgerei befindet, zu bauen. Nachdem bereits sein Vater in den Siebziger Jahren die Armee beliefert hatte, baute er nun diesen Geschäftszweig mehr und mehr zu jener überragenden Bedeutung aus, die er heute noch besitzt. Im Jahre 1907 starb ihm dann sein Bruder weg; seitdem führte er, von seiner Schwester unterstützt, sein Geschäft allein weiter. Seine entscheidenden und großen Jahre war die Zeit des Weltkrieges.

Er erlebte jedoch nicht nur Erfolge; es war ihm auch ein vollgerüttelt Maß an Sorgen und Leid gegeben. Von seinen sechs Kindern hat er ihrer drei, zwei Töchter und seinen Sohn Max, überlebt. Doch unbeugsam und verbissen ging er seinen Weg weiter, bis er vor einiger Zeit einen

Schlaganfall erlitt, zu dem sich bald darauf noch eine Lungenentzündung gesellte. Er hat auch diesem Ansturm standzuhalten versucht; erst nach acht Tagen hat er sich verloren gegeben.

Die Abdankeungsfeier war aber dann ein Spiegelbild der Volkstümlichkeit und Besiebttheit dieses charakterfesten, pflichtbewußten Mannes. Mit nieverlassender Energie hat er seinen Betrieb zu einem gewaltigen Unternehmen entwickelt, und manch einem wird es schwer fallen, daß nun sein Platz leer bleiben soll. W.



† Jakob Zaugg

Am 6. August ist in Bern Jakob Zaugg, alt Bäckermeister, den Seinen durch einen Herzschlag im Alter von siebenundsechzig Jahren entrisen worden.

Jakob Zaugg ist am 21. Dezember 1872 in Oberthal bei Zäziwil als Sohn einer kinderreichen Kleinbauernfamilie geboren worden. Bereits als dreizehnjähriger Knabe hatte er bei Bauern sein Brot selber zu verdienen. Mit seinem achtzehnten Lebensjahr trat er eine Bäckerlehre in der Matte in Bern an und übte nach dieser Lehrzeit seinen Beruf als Bäckergehilfe in verschiedenen Bäckereien der Stadt und ihrer Umgebung aus.

Im Mai 1899 vermählte er sich dann mit Fräulein Lina Wüthrich, worauf er am Graffenriedweg ein eigenes Geschäft gründete, das er dank seiner Freude am Bäckerberuf und mit unermüdetlicher Arbeit beinahe vierzig Jahre inne hatte.

Dieser Ehe entsprossen vier Töchter und ein Sohn, die er als pflichtbewußter und treubeforgter Familienvater aufzog. Vater Zaugg war ein bescheidener, solider und ruhiger Bürger, der sich durch sein schlichtes Wesen bei seinen Freunden und Bekannten, wie auch bei seiner Kundschaft großer Beliebtheit erfreute.

Sein Vergnügen war der Schieß-Sport. Als er in Begleitung eines seiner Großkinder von einer Schießübung nach Hause zurückkehrte, überraschte ihn an der Bundesgasse, beim Eingang zum Weltpostdenkmal, der Tod. Als schlichter und stiller, lieber Mensch wird er in unserer Erinnerung weiterleben.